



Plattform Betriebsrat BOKU

Sprecher: Ass-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Cepuder, Alfred Weihs

POSITIONSPAPIER/RESOLUTION

- Die Betriebsräte an der Universität für Bodenkultur Wien sprechen sich für eine Konzentration der universitären Einrichtungen am Standort Wien aus. Die Vorteile des Standortes Wien sind hinlänglich begründet worden.
- Sämtliche seitens der Betriebsräte in ihrer Stellungnahme vom Oktober 2005 geäußerten Bedenken, nicht nur in persönlicher sondern auch in fachlicher und universitätspolitischer Hinsicht, sowie der Beschluss der Betriebsversammlung vom November 2005 fanden bis zum heutigen Zeitpunkt kaum Beachtung und sind größtenteils unbeantwortet geblieben.
- Unklar ist weiterhin das wissenschaftliche Konzept des UFT, die tatsächliche Zahl der Betroffenen, sowie ein entsprechendes Lehr- und Mobilitätskonzept.
- Der Betriebsrat fordert eine objektive Thematisierung und demokratische Diskussion der Kernfrage: „Was braucht die BOKU tatsächlich?“ (ein und ersucht Bedürfnisse vor Begehrlichkeiten zu stellen)
- Eine Standortkonzentration anstelle einer Standortdislozierung ist nicht nur aus kommunikations- und informationspolitischer, sondern auch aus wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und logistischer Hinsicht zu befürworten.
- Der von der Belegschaftsvertretung erwünschte umfassende und eingehende Diskussions- und Meinungsbildungsprozess innerhalb der BOKU, sowie ein objektives und wohlwollendes Herangehen an Alternativen zu Tulln am Standort Wien hat nicht stattgefunden.
- Das Vorhaben, Tulln als Standort zu stärken, ist bis zum Zeitpunkt der Anbotlegung seitens des Landes Niederösterreichs nie thematisiert worden und scheint in früheren Raumkonzepten der BOKU nicht auf. Hingegen gibt es Bedürfnisse am Standort Wien, welche vergleichsweise schon lange vor dem UFT artikuliert wurden und bereits in Konzeptform seit dem Jahr 2000 vorliegen (z.B. Hörsaalzentrum/Türkenschanze).
- Die Möglichkeiten am Standort Türkenschanze oder Muthgasse sind lange nicht ausgeschöpft, zumal diese, würden sie mehr Beachtung seitens des Rektorates finden, als Alternative zum UFT ebenso in die Leistungsvereinbarungen einfließen könnten. Angesprochen sei hier die Umwidmung der Borkowskigasse bzw. das Areal der Semmelweisklinik in unmittelbarer Nähe zur Türkenschanze. Auch eine Erweiterung des Hörsaalzentrums mit Berücksichtigung der tatsächlich benötigten Quadratmeteranzahl für das DAPP wurde nie diskutiert, könnte aber neue Optionen eröffnen.
- Der Betriebsrat erachtet eine vergleichende, externe Standortanalyse, welcher interne Meinungsbildungsprozesse folgen - wie dies beispielsweise an der TU Wien stattfindet - als begrüßenswerte, vorbildliche und für die BOKU nachahmenswerte Vorgangsweise.
- Die Betriebsräte lehnen die bisherige Vorgangsweise ab, unter Zeitdruck die Konzeption und Projektplanung für das UFT voranzutreiben. Alternative, langfristige Möglichkeiten am Standort Wien wurden seit Bekanntwerden des

Anbotes des Landes Niederösterreich im Sommer 2005 nicht oder nur unzureichend in Erwägung gezogen. Erst durch den massiven Widerstand gegen das UFT innerhalb des Hauses wurde im Winter 2005 an die Stadt Wien mit der Bitte um ein Alternativenangebot herangetreten.

- Die Vermutung einer langfristigen Standortbereinigung ist weiterhin evident. Im Beschluss der Betriebsversammlung vom 10.11.2005 heißt es: „Dem Interesse des Bundeslandes Niederösterreich zur Anbotlegung an die BOKU darf nicht mehr Gewicht bei der Fortführung der Verhandlungen beigemessen werden, als dem Interesse der Belegschaft der BOKU, insbesondere der unmittelbar Betroffenen“
- Die oft genannte Möglichkeit der Ausstiegsklausel im Rahmenvertrag, wonach die BOKU ohne Angabe von Gründen den Rahmenvertrag kündigen kann, darf nicht außer Acht gelassen werden, zumal nicht nur Chancen, sondern auch zahlreiche Risiken mit einer Standortverlegung verbunden sind.
- Die Betriebsräte ersuchen eindringlich um mehr Mitbestimmung und Mitsprache, mehr Demokratie innerhalb der BOKU, mehr Zeit für eine ausgewogene Diskussion und Meinungsbildung und weniger Druck „von außen“.
- Die bisherige Vorgangsweise in der Standortentscheidung entspricht nicht unseren Vorstellungen einer objektiven Meinungs- und Willensbildung, wie es an der BOKU jahrzehntelange Tradition war und trägt zu einer Verschlechterung des Gesprächsklimas innerhalb des Hauses bei (siehe auch Ergebnis der MitarbeiterInnenbefragung an der BOKU/ Dez. 2005 - Jän. 2006).
- Die Betriebsräte vermissen nach wie vor die Umsetzung des „Leitbildes“ an der BOKU hinsichtlich Kommunikation und Mitsprache.

Resümee: Seit der Betriebsversammlung im November 2005 konnten die begründeten Bedenken der Belegschaft nicht ausgeräumt, die Befürchtungen nicht entkräftet werden; gleichzeitig wird mit viel Energie seitens des Rektorates an der Umsetzung des UFT gearbeitet.

Wissenschaft, Lehre und Forschung kann man nicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten an einer Universität etablieren und weiterentwickeln.

Die BetriebsrätInnen der
Universität für Bodenkultur Wien
(das vorliegende Positionspapier wurde
in beiden Betriebsratsgremien einstimmig beschlossen)

Beilagen:

Beschluss Betriebsversammlung (10.11.2005);
Stellungnahme des Betriebsrates (19.10.2005)

Ergeht an:

Rektor
Mitglieder des Universitätsrates
Senat
Bundesministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur
ÖH
Forum Boku Wien